Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **59 (1952)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

hohen Steuerdruck — sie sind besonders von der enormen Garnfabrikationssteuer betroffen — für ihre mangelnde Exportfähigkeit verantwortlich. 60 Prozent der Produktion der italienischen Kunstseidenwebereien, das sind etwa 900 t monatlich, müßten exportiert werden, während im Mai nur 288 t erreicht wurden und eine weitere Schrumpfung befürchtet wird. Im übrigen ist der Rayonverbrauch pro Kopf der italienischen Bevölkerung einer der geringsten in der Welt, was in keiner Weise der Rolle Italiens auf dem Gebiete der Kunstfasern entspricht. Daher wendet man der Erhöhung des Inlandsverbrauchs durch Aufklärung und Propaganda jetzt vermehrtes Augenmerk zu.

Dr. E. J.

Westdeutsche Textilindustrie vor der Wende?

Von Dr. Herm. A. Niemeyer

Das Vorratspolster ist geschrumpft.

In der westdeutschen Spinnstoffwirtschaft mehren sich die Stimmen, wonach die Baisse allmählich ihrem Ende entgegen gehe. In Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften hört man wieder manch ermutigendes Wort. Diese Stimmungswende kann nicht nur ein Beruhigungspulver für Aktionäre oder ein konjunkturpsychologisches Mittel sein, den Verbrauch anzuregen und den Handel zu größeren Aufträgen zu ermuntern. Das würde sich sehr bald als untauglicher Versuch erweisen, wenn nicht die Tatsachen selbst für einen Umschwung sprächen. Die Tatsachen, die zurzeit den Konjunkturablauf bestimmen, sind in der Spinnstoffwirtschaft vor allem die Vorräte und das Maß der Produktion. Ueber die verbrauchsbereiten Bestände an Spinnstoffwaren haben wir kein genaues Material; doch nach der seit langem gegenläufigen Bewegung von Warenzugang und Warenabfluß im Einzelhandel muß das Vorratspolster allmählich so dünn geworden sein, daß es der Verstärkung unbedingt bedarf. Gleichzeitig hat die Produktion durch die fortgesetzte Einschränkung einen Stand erreicht, der in vielen Zweigen keine Elastizität mehr verbürgt.

Produktion ist zu gering geworden.

Der Produktionsindex der westdeutschen Textilindustrie (1936 = 100) ist im Juni 1952 bis auf rund 105 gesunken und lag damit 18% unter dem Stande vom Januar 1952 und Juni 1951 (je 128). Der Jahresdurchschnitt 1951 betrug 132, das Mittel des 1. Halbjahres 1951 135, des 1. Halbjahres 1952 116. Der Rücklauf ist in jedem Falle von Gewicht, welche Zahlen auch zum Vergleich herangezogen werden. Ein Index von 105, also eine Produktion nahe am Stande von 1936, ist nun ohne Zweifel zu gering, nachdem die Bevölkerung seit jenem Vorkriegsjahr um fast ¼ gestiegen ist; zu gering, selbst wenn die immer noch ungefüllten großen Bedarfslücken breiter Schichten aus Kriegs- und Nachkriegsschäden unberücksichtigt bleiben. Ein führender Industrieller vertrat vor einiger Zeit die Meinung, die westdeutsche Textilproduktion werde sich unter dem Stande von 1951, aber über dem von 1950 (Index 119) «normalisieren». Diese Auffassung hat vieles für sich.

Gespinsterzeugung und -verarbeitung.

Wie hat sich die Produktion entwickelt? Wie ist die Ausgangslage für das Herbst- und Wintergeschäft, das etwa ab September charakteristische Züge annehmen wird, während der sommerliche Saisoneinschnitt keinen Maßstab bilden kann?

Produktion 1. Halbjahr in t

	1950	*1951*	*1952*
Garne und Zwirne	230 409	281 353	247 405
Gespinstverarbeitung	198 716	255 959	231 376

Die Erzeugung beider Gruppen lag im 1. Halbjahr 1952 unter dem Ergebnis der gleichen Zeit des Vorjahres, aber immer noch rund 7 beziehungsweise 17% höher als im 1. Halbjahr 1950. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Schwergewicht der Produktion vom 1. Vierteljahr getragen wurde und die Erzeugung sich fortgesetzt verringerte: in der Spinnereistufe von fast 49 000 t im Januar auf gut 34 000 t im Juni, in der Gespinstverarbeitung von rund 44 500 auf fast 32 000 t. Der Stand vom Juni 1950 wurde erstmalig unterschritten oder ungefähr erreicht. Mit anderen Worten: durch systematische Einschränkung ist die Produktion auf das Niveau vor der Koreakrise gesenkt worden. Damit dürfte der Ausgangspunkt für eine Wiederbelebung im Herbstgeschäft gewonnen sein. Freilich muß bei den fast überall unzureichenden langfristigen Dispositionen mit ungesunden Stößen gerechnet werden, wie sie besonders in der Bekleidungsindustrie seit dem Frühjahr an der Tagesordnung waren. Reibungen und zeitweilige Versorgungslücken scheinen unvermeidlich, da die Vorräte aus Liquiditätsgründen äußerst klein gehalten werden.

Voraussetzung zu neuem Auftrieb.

Mit wenigen Ausnahmen ist die Produktion in der westdeutschen Textilindustrie im Verlauf des 1. Halbjahres 1952 weit unter den Stand des Vorjahres gesunken und erreichte schließlich in den meisten Fällen auch nicht mehr annähernd die Ergebnisse von 1950. Für die Chemiefaserindustrie gilt das Gleiche. Das sind entscheidende Voraussetzungen für die künftige Entwicklung, die nicht mehr unter dem Druck der vollen Lager stehen, sondern nach dem stilleren Sommergeschäft im zunehmenden Grade von der laufenden Nachfrage getragen werden wird.

Industrielle Nachrichten

Die Aussichten der Textilindustrie

In den letzten Monaten war die Unsicherheit auf den internationalen Textilmärkten besonders groß. Teilweise entstanden in bezug auf die Konjunkturentwicklung der Textilindustrie sehr pessimistische Zukunftsbilder. Prof. Dr. *E. Böhler,* Direktor des Institutes für Wirtschaftsforschung an der ETH in Zürich, unternimmt es nun im *Quartalsbericht* Nr. 11 der Paritätischen Kommission der Schweizerischen Baumwollindustrie, anhand ökonomisch relevanter Faktoren die Aussichten der Textilindustrie zu analysieren und darzustellen.

Zweifellos werde sich die für den Textilabsatz außergewöhnlich günstige Zeit der Korea-Konjunktur nicht wiederholen, solange nicht neue internationale Spannungen auftreten. Es ist mit einer wesentlichen *Entspannung der Märkte* zu rechnen. Der Nachholbedarf ist auch in jenen Ländern gedeckt, die noch vor kurzem einem Austerity-Regime unterlagen. Ebenso richtig ist, daß sich die Exportmärkte infolge der Industrialisierung der überseeischen Länder verengert haben, während Japans und Deutschlands Textilindustrie die frühere Leistungsfähig-

keit zurückgewonnen haben. Bei einer viel intensiveren Konkurrenz als bisher dürfte der *Käufermarkt* auf dem Gebiet der Textilien eine Dauererscheinung bleiben.

Diesen negativen Momenten stehen auch positive gegenüber. So brachte die Industrialisierung besonders in Uebersee auch eine wesentlich *verstärkte Massenkaufkraft;* in zahlreichen andern Ländern hält die Vollbeschäftigung das Einkommen breiter Massen auf einem wesentlich höhern Niveau als früher. Im Angebot der alten Textilfasern haben sich auch bedeutende Verschiebungen ergeben, die in der Richtung der Festigung wirken. Diese positiv zu wertenden Einflüsse haben nach Prof. Böhler eine solche Bedeutung, daß sie annähernd den negativen die Waage halten dürften, was jedoch eine Verschlechterung für einzelne Textilsparten und einzelne Produktionsländer nicht ausschließe.

Die Entwicklung der allgemeinen Konjunkturtendenz der Weltwirtschaft hängt in entscheidendem Maße von der Wirtschaftsentwicklung der Vereinigten Staaten ab. Die Aussichten für den Wiederanstieg der Aufträge an die amerikanische Textilindustrie sind groß. Das eigentliche Hindernis für eine bessere Beschäftigung bilden hier wie dort die *großen Textillager.* Auch in europäischen Ländern macht sich eine gewisse Erholung der Textilmärkte kenntlich, obschon hier die *Produktionseinschränkungen,* welche nach dem Aufhören der Vorratskäufe vorgenommen wurden, später erfolgten und die Liquidation der überhöhten Textillager langsamer vor sich ging. Fast überall war aber der Textildetailverkauf annähernd normal, zum Teil lag er in den letzten Monaten über dem vorjährigen Jahresmittel. Typisch ist, daß sich die Besserung vorwiegend bei den modischen Artikeln und Spezialitäten geltend machte, für die eine größere Lagerhaltung unmöglich ist, während die stärkste Stockung für Stapelartikel mit ihren umfangreichen Lagermöglichkeiten herrscht.

Von entscheidender Bedeutung für die Textilindustrie ist auch, ob die scharfen *Einfuhrbeschränkungen* des Sterlinggebietes sowie Frankreichs weiter bestehen oder fallen gelassen werden sollen. Bis dahin dürfte der Binnenmarkt die überhöhten Lager abgetragen und so die Voraussetzungen für einen Wiederanstieg der Aufträge an die Industrie geschaffen haben, wie dies schon heute für modische Artikel der Fall ist.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine Erholung der Gesamtkonjunktur anbahnt. Insbesondere ist anzunehmen, daß die Besserung der amerikanischen Textilmärkte die *Ueberwindung der Textildepression* in der übrigen Welt einleiten dürfte, wobei das Tempo der Erholung vom Ausmaß der Lagerrückbildung abhängt. Dagegen dürfte trotz einer gewissen Preiserholung der Käufermarkt bestehen bleiben und allen Branchen der Textilwirtschaft *niedrigere Margen* übriglassen und manchenorts vielleicht nicht mehr eine normale Abschreibung der Anlagen gestatten. Industrie und Handel werden daher zur Rationalisierung ihrer Betriebe sowie zur Entwicklung neuer Märkte und vor allem neuer Produkte gezwungen.

Verein Schweiz. Wollindustrieller. — An der 55. ordentlichen Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller am 27. August 1952 wurde zum neuen Präsidenten Herr *Hans Stüssi,* Direktor der Wollweberei Rüti AG., in Rüti (Glarus) gewählt.

Frankreich — Leistungsprobleme der Baumwollindustrie. — Die weltumspannende Textilkrise zwingt die großen europäischen Textilländer zu verstärkten Rationalisierungsmaßnahmen, da vor allem sie von der Absatzstockung schwer getroffen wurden. Zahlreiche in letzter Zeit angestellte Leistungsvergleiche mit amerikanischen Fabriken, haben erwiesen, wie sehr man vielfach in der Alten Welt in bezug auf die Produktivität zurück ist.

Daher hat man auch in Frankreich der Leistungssteigerung seit knapp zwei Jahren erhöhtes Augenmerk zugewandt, wobei die Ergebnisse zwischen Konsumenten und Arbeitern geteilt werden sollen, indem die Preise herabgesetzt und die Löhne erhöht werden. Obwohl zahlreiche Probleme (Produktionsprogramm, Investitionen, verfeinertes Leistungslohnsystem usw.) vorwiegend innerhalb der einzelnen Betriebe gelöst werden müssen, gibt es doch eine Reihe branchentypischer Fragen, welche von einer Produktivitätskommission des Syndicat Général de l'Industrie Cotonnière Française beantwortet werden sollen. Diesem Zwecke dienten Expertenreisen innerhalb Frankreichs und nach Amerika. Bei letzteren wurde festgestellt, daß ein großer Teil der hohen Produktivität in den amerikanischen Betrieben der dort herrschenden psychologischen Atmosphäre zu danken ist.

Es wurde nun versucht, mittels eines Fragebogensystems das Niveau der «Arbeitsproduktivität» und der Maschinenleistung festzustellen, wobei für die einzelnen Gebiete ein Beauftragter diese Fragebögen auszufüllen hatte, so daß die Resultate statistischen Vergleichswert besaßen. An diesen Erhebungen beteiligten sich im Oktober 1950 88 Spinnereien und 87 Webereien und im Juni 1951 126 Spinnereien bzw. 131 Webereien (von insgesamt 300 Baumwoll-Spinnereien und 812 Baumwoll-Webereien im Lande). Die Ergebnisse wurden veröffentlicht und von den Experten des genannten Syndicats mit den Fabriksinhabern und Direktoren besprochen. Diese Arbeiten haben einen Erfahrungsaustausch innerhalb der Branche sowie den Leistungswettbewerb unter den Betrieben gefördert.

Da sich Produktivitätsmessungen, welche die Grundlage für Leistungsvergleiche darstellen, infolge der Vielzahl der Artikel äußerst schwierig erwiesen, wurden die Spinnereien in fünf, die Webereien in sechs Gruppen nach ihrem Produktionsprogramm eingeteilt. Als Maßeinheiten dienten in den Spinnereien Garnkilometer je Arbeitsstunde, bzw. Spindelstunde, in den Webereien Schußkilometer je Arbeitsstunde bzw. 1000-Kettfäden pro Beschäftigten.

Um nun die angestrebten Ziele der Lohnerhöhung sowie Kosten- und Preissenkung zu erreichen, gründete man ein Produktivitätszentrum der Baumwollindustrie, das einerseits finanzielle Beihilfe für die Beschäftigung von Betriebsberatern gewährt, Qualitätsnormen und Verwendungsempfehlungen für Garne einführen will und Betriebsanalysen durchführt sowie anderseits Seminare für Unternehmer und betriebliche Führungskräfte und Besichtigungen von technisch und sozial fortschrittlichen Betrieben organisiert. Betriebe, die eine finanzielle Beihilfe zur Beschäftigung von Betriebsberatern erhalten, sind verpflichtet, einen oder mehrere Delegierte zu den Seminarien zu entsenden. Diese sollen zu den Trägern der Produktivitätskampagne in ihren Betrieben werden. Es ist ferner beabsichtigt, allmonatlich eine «Chronique de Productivité» an alle Betriebe der französischen Baumwollindustrie zu versenden, welche die Analyse der Lage je einer Spinnerei und Weberei zu verschiedenen Zeitpunkten enthält.

Abschließende Ergebnisse dieser Bemühungen liegen noch nicht vor, doch haben mehrere Betriebe in der Zeit zwischen den beiden obengenannten statistischen Erhebungen (Oktober 1950 und Juni 1951) ihre Produktivität um 20—25% gesteigert. Eine große Anzahl von Unternehmen hat den Beschäftigten in Form von Produktivitätsprämien Reallohnerhöhungen in der Größenordnung von 25—30% zukommen lassen. Ueberhaupt lagen die Lohnerhöhungen in der Baumwollindustrie über denen des Durchschnitts in der französischen Industrie, obwohl die Textilkrise sehr fühlbare Preisrückgänge verursacht hat. Wenn diese Besserstellung der Arbeitnehmer auch gewisse Opfer bedeutete, so war sie doch dank der erzielten Steigerung der Gesamtproduktivität, die freilich nicht ziffernmäßig ausgedrückt werden kann, möglich.

Dr. E. J.

Amerikanische Textilindustrie optimistisch. — «Die amerikanische Textilindustrie sieht mit einem gemäßigten Optimismus in die Zukunft und glaubt, daß die jetzige Marktbelebung zu einem allgemeinen Aufstieg führen wird.» So charakterisierte die «Textile Mercury and Argus» kürzlich die Lage in den USA. Alle Anzeichen sprächen für eine Belebung der amerikanischen Streich- und Kammgarnindustrie. Ein Reuter-Bericht aus New York betont allerdings, daß man daraus noch nicht auf das Ende der Absatzstockung schließen könne.

Der Detailhandel zeigt sich zu neuen Dispositionen geneigt, weil Ausverkäufe seine Lager aufgelockert haben und man damit rechnet, daß der Verbraucher früher oder später seine Zurückhaltung aufgeben wird. Auch die Verpflichtungen des Detailhandels dürften heute geringer sein als im vergangenen Jahr. Jedenfalls beboachtet man wieder eine stärkere Einkaufsneigung und das Bestreben, die Lager zu ergänzen.

Kaschmir — Seidenindustrie. — Aus Kaschmir werden dem Bolletino Serico rasche Fortschritte der Seidenindustrie gemeldet. Die gegenwärtige Produktion von Rohseide beläuft sich jährlich auf 87 000 kg. Die Zahl der Webstühle ist von 1000 auf 3000 gestiegen. In diesem Jahr wird Kaschmir 5000 kg Rohseide aus Japan beziehen, um den stets wachsenden Bedarf der inländischen Weberei zu decken. Außerdem beabsichtigt die Regierung, 13 000 kg Cocons aus China, Japan und Italien zu importieren. Ferner sollen 1 Million Maulbeerbäume neu angepflanzt werden. Die Regierung trachtet aber nicht nur nach einer quantitativen, sondern vor allem nach einer qualitativen Verbesserung der einheimischen Seidenproduktion. Eine Spinnanlage ist in Japan gekauft und in Jammu in Betrieb gesetzt worden. ug.

Brasilien — Seidenindustrie. — Die brasilianische Seidenindustrie ist fast ausschließlich in der Provinz Sao Paulo konzentriert; die Produktion von einheimischer Seide wurde im Jahre 1920 in der Umgebung von Campinas aufgenommen (wo sich eine wichtige italienische Kolonie befand). Seither entwickelte sie sich ständig bis zum Jahre 1946, das eine Rekordproduktion von 751 Tonnen Rohseide aufwies. Dann trat allerdings ein starker Rückschlag ein, der aber wenigstens teilweise überwunden worden ist. So wurden im Jahre 1951 bereits wieder 135 Tonnen Rohseide produziert. ug.

Rohstoffe

EDLON — ein neues Nylon-Produkt. — rf. Dem unermüdlichen Forschergeist der Viscose-Suisse in Emmenbrücke ist es geglückt, ein neues, sehr wertvolles Nylon-Produkt herzustellen.

«EDLON» weist dank seiner gekräuselten Struktur hervorragende, zum Teil bis heute unerreichte Eigenschaften auf. Daraus ergibt sich seine Ueberlegenheit gegenüber ähnlichen vollsynthetischen Garnen, die bisher auf den Markt gebracht wurden. Seine besonderen Eigenschaften sind ein weicher, wolliger Griff, große Ausgiebigkeit, Festigkeit und Dehnbarkeit, die das Garn unverwüstlich machen. «EDLON» wird als nicht filzendes und absolut mottensicheres Nylon-Produkt auf dem Gebiet der Handstrickgarne sowie der Fabrikation von Socken, Strümpfen, Pullovern und Badekleidern der Schweizer Hausfrau und der gesamten Schweizer Textilindustrie wertvolle Vorteile bringen.

Neue synthetische Fasern in den USA. — Die Jahresproduktion von Fasern auf Acrylsäure-Basis wird nächstes Jahr in den USA eine Steigerung von 300% gegenüber einem Produktionsniveau von 1951 aufweisen. Acrylsäurehaltige Fasern, die zurzeit am teuersten von allen Textilfasern sind, werden im Preis unter ihr derzeitiges Niveau zurückgehen, und zwar auf einen Stand, der noch unter dem Preis von Nylon und Dacron, der DuPont-Faser auf Polyester-Basis liegen soll. Möglicherweise werden Fasern auf Acrylsäure-Basis, was ihre Billigkeit anbetrifft, sogar an 2. Stelle hinter Zellstoff liegen.

Die American Cyanamid probiert zurzeit eine neue acrylsäurehaltige Faser mit dem provisorischen Namen X-51 aus. Andere acrylsäurehaltige Fasern, die sich schon im Produktionsstadium befinden, sind Orlon, Acrilan und Dynel. Die Industrial Rayon Corp. und zwei andere große Organisationen beabsichtigen ebenfalls sich mit diesem Produktionsgebiet zu befassen. Die Konzerne führen zurzeit Versuche auf Laboratoriumsbasis durch.

Eine weitere, in den USA entwickelte Faser, der ein größeres Verwendungsfeld vorausgesagt wird, ist Saran, ein kopolymeres Derivat von Vinyliden-Chlorid, das auf thermoplastischem Weg aus Erdöl und Salzsohle hergestellt wird. Es soll außerordentlich widerstandsfähig gegen Säuren, die meisten Alkalien und Lösungsmittel sein. Es besitzt geringe thermische Expansionsfähigkeiten und ist nicht brennbar. Zurzeit wird Saran hauptsächlich zur Herstellung von Technischen und anderen Bodenbelagen sowie Dekorationsstoffen benutzt. Die Faser beherrscht schon zu 65% den USA-Markt für Sitzüberzüge in Automobilen. Die Saran-Faser, die eine natürliche Kräuselung besitzt, wird hauptsächlich in 22 Denier hergestellt, für spezielle Verwendungszwecke jedoch auch in höheren Denier-Werten. Es hat sich ergeben, daß die Faser auch in 10 Denier hergestellt werden kann. Einfasrige Saran-Garne werden mit Durchmessern von 0,005 bis 0,007 Inches bei großen Farbgebungsmöglichkeiten erzeugt.

Ein Versuch wird zurzeit von bedeutenden Teilen der USA-Textil-, Chemie-, Elektrizitäts- und Arzneimittel-Industrie angebahnt, um die Erzeugung von statischer Elektrizität in Nylon, Orlon, Dynel, Dacron und anderen synthetischen Fasern zu verringern. Die in diesen Fasern entstehende statische Elektrizität hält zwar die Produktion nicht auf, beeinträchtigt jedoch den Absatz und macht die Verwendung der Produkte in vielen Fällen für den Krankenhausgebrauch unmöglich.

Die Mengen an statischer Elektrizität in vielen der neuen synthetischen Fasern können so groß sein, daß sie ausreichen, Nylon, Dynel und andere Fasern aus den Krankenhäusern fernzuhalten. Man stellte auch fest, daß statische Elektrizität in Textilfabriken, die synthetische Fasern verarbeiten, so intensiv aufgetreten ist, daß sich Produktionsrückgänge jeweils dann eingestellt haben, wenn ein Versuch zur Produktionssteigerung gemacht worden ist. In einigen Krankenhäusern, in denen Aerzte oder Schwestern Kleidungsstücke aus synthetischen Fasern getragen haben, sollen Explosionen in Operationssälen vorgekommen sein. ie.

Indiens Baumwollproduktion. — (Delhi, Real-Preß.) Von offizieller indischer Seite wird die Baumwollproduktion des Landes während der Saison 1951/52 — bei einer Anbaufläche von 6 060 000 Hektaren — auf 3 041 000 Ballen geschätzt.

Demgegenüber belief sich Indiens Baumwollproduktion während der Saison 1950/51 — bei einer Anbaufläche von 5 388 400 Hektaren — auf 2 676 000 Ballen.

Dies bedeutet eine Erhöhung der Baumwollanbaufläche Indiens gegenüber 1950/51 um 12,3 Prozent und eine solche der Produktion um 13,6 Prozent.